

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 12. März 1980

Nr. 52 [3 681]

Preis 2 Kopeken

Führend im Arbeitswettbewerb

Der Aufruf der Mechanisatoren des Gebiets Pawlodar, die gesamte landwirtschaftliche Technik rechtzeitig und mit guter Qualität zu überholen, hat im Kollektiv der Reparaturarbeiter des Kolchos „Krasnyje gornyje Orly“, Rayon Urdshar, breite Unterstützung gefunden. Anfang Januar dieses Jahres übernahm die Mechanisatorbrigade des Agrarbetriebes erhöhte sozialistische Verpflichtungen: Sie versicherten der Partei- und Wirtschaftsleitung des Kolchos, daß

Mechanisatoren ausgewertet werden. An die Sieger wird der Rote Wanderwimpel des Parteikomitees des Kolchos und der ehrenvollen Titel „Bester im Beruf“ verliehen. In diesem Winter haben die Mechanisatoren in den Arbeitsprozesse einige Neuerungen eingeführt. Das ist der Übergang zum Baugruppenverfahren der Mechanisatoren. Zusätzlich drei Brigaden gegründet, denen 16 Neulinge zugeteilt sind. Erfahrene Lehrmeister helfen den Anfängern bei der Meisterung ihres Berufs, weihen sie in alle „Geheimnisse“ ihrer Arbeit ein. Nach Beendigung der Überholung der landwirtschaftlichen Technik werden die jungen Mechanisatoren auf den Feldern arbeiten.

„Jeden Tag anderthalb Solle!“ — unter dieser Devise arbeiten heute alle Mechanisatoren des Agrarbetriebes. Bei der näheren Bekanntmachung mit den Brigaden überzeugt man sich, daß es nicht nur ein schöner Aufruf ist, in den Mechanisatorgruppen versteht man es, Wort zu halten. Die Brigaden Friedrich Herdt, Friedrich Wall, Alexander Krawtschuk, Viktor Rejn und Wassili Spiljajew erfüllen ihr Tagessoll zu 165—170 Prozent. Die Qualität der Arbeit ist stets einwandfrei. Das bezeugen auch die Mitglieder des Stabs.

Unlängst fand in der Reparaturwerkstatt des Agrarbetriebes die fällige Arbeiterversammlung statt, in der man die Erfolge der Mechanisatoren für die verstrichene Dekade auswertete. Als Sieger im sozialistischen Arbeitswettbewerb erwiesen sich die Bestarbeiter Alexander Krawtschuk, Woldeмар Guter und Orachlan Jelschibajew.

Baues TUBEKOW
Gebiet Sempalatinsk

Gebot des Tages: Tempo und Qualität!

Mit jedem Tag steigt das Tempo der Überholung der landwirtschaftlichen Technik in den Agrarbetrieben unserer Republik. Bereits 200 Kolchos und Sowchospasparten über die Einsatzbereitschaft aller Traktoren und Bodenbearbeitungsaggregate und über die Erfüllung ihrer sozialistischen Verpflichtungen für die Winterperiode 1980.

Allein in der zweiten Februarhälfte hat man in den Agrarbetrieben über 10.000 Schlepper überholt, 207.000 Traktoren sind einsatzbereit, was 84 Prozent der gesamten Technik der Republik ausmacht. Im sozialistischen Wettbewerb, der unter den Mechanisatorkollektiven breit entfaltet ist, führen die Brigaden der Agrarbetriebe der Gebiete Alma-Ata, Sempalatinsk, Dshambul, Tschimkent. Hier hat man über 90 Prozent der landwirtschaftlichen Maschinen überholt. Auf Hochtouren verläuft die Reparatur der Technik auch in den Gebieten Karaganda, Pawlodar, Taldykurgan. Im Vergleich zu demselben Zeitraum des Vorjahres hat man in den Agrarbetrieben um 1.200 Traktoren mehr überholt.

Gut steht es auch mit der Reparatur der Antriebsaggregate. In den Gebieten Alma-Ata, Dshambul, Kysyl-

Orda hat man über die Einsatzbereitschaft der Pflüge und Kultivatoren rapportiert. Das ist das Ergebnis der schöpferischen Zusammenarbeit der Kollektive der Agrarbetriebe und der Gokscholchoftechnik. Die letzten Aggregate werden auch in den Gebieten Taldykurgan, Nordkasachstan und Pawlodar überholt.

In der letzten Zeit ist das Tempo der Überholung der Mähtechnik bedeutend angestiegen. Fast die Hälfte der Mähdrescher sind repariert; man ist bestrebt, die Überholung der Schlepperrechen, der Anhängemaschinen, der Aufsammler bis zum 1. Mai zu beenden. Über drei Viertel der Futtermähdrescher sind ebenfalls einsatzbereit. Sachkundig geht man auch zur Vorbereitung der Silos heran.

Zur Zeit verlassen 240—250 Getreidekombines täglich die Reparaturwerkstätten, was bedeutend mehr ist als im Januar und im Februar. In den Gebieten Aktjubinsk, Dshambul, Dshakassagan, Sempalatinsk, Uralste sind 52 Prozent der Kombines überholt. Besonders gut arbeiten die Mechanisatoren der Gebiete Kustanai und Zelinograd, hier hat man bereits 71 Prozent der Getreide-

Mechanisatoren rapportieren

In diesen Tagen herrscht in den Abteilungen unseres Sowchos Hochbetrieb: Die Zeit drängt, bald beginnt die Frühjahrssaatkampagne. Ende vorigen Jahres haben unsere Mechanisatoren erhöhte sozialistische Verpflichtungen übernommen. Sie versicherten die Sowchosleitung, daß sie am 1. April über die Einsatzbereitschaft der gesamten Sowchotechnik rapportieren werden. Heute sind sie ihrem Ziel ganz nahe. In der Reparaturwerkstatt sind nur wenige Traktoren und Maschinen geblieben, alle Getreidekombines sind bereits überholt.

Muster an Stoßarbeit legen bei der Überholung der Technik die Mechanisatoren I. Schwetschenko, A. Wagner, A. Leip, W. Beljuchow an den Tag. Auf ihre Initiative wurde in der Sowchosreparaturwerkstatt ein wirksamer sozialistischer Wettbewerb entfaltet, der in großem Maße zur Steigerung der Produktionseffektivität zur Verbesserung der Arbeitsqualität beitrug.

Alexander BRINSTER,
Dreher in der Reparaturwerkstatt des Sowchos „Tschandakski“

Gebiet Kustanai

Sachkundige Vorbereitung

Die Werkstätten des Sowchos „Krasnyje UGSSR“ übernehmen für das abschließende Jahr des zehnten Planjahrhunderts erhöhte sozialistische Verpflichtungen. Sie wollen an den Staat 10.000 Zentnonen hochwertiges Korn, 6.500 Zentnonen Kartoffeln und 3.100 Zentnonen Gemüse verkaufen.

Sofort nach der Beendigung der Herbstfeldarbeiten beginnt im Agrarbetrieb eine sachkundige Vorbereitung auf die Frühjahrsaussaat. Im Sowchos weist man gut: Nämlich bei dieser landwirtschaftlichen Kampagne wird als Grundstein des Erfolges gelegt. Es wurden Mechanisatorbrigaden komplettiert, die Schneefurchen auf den Sowchosfeldern ziehen und die Technik überholen. Alle Arbeiter werden unter Kontrolle erfahrener Fachleute ausgeführt.

Heute herrscht in der Reparaturwerkstatt des Sowchos Hochbetrieb. Die Reparaturarbeiter sind bestrebt, die Überholung der Technik zum festgesetzten Termin zu beenden und die Mechanisatorbrigaden einsatzbereit zu übergeben. Stoßarbeit leisten dabei die Veteranen des Sowchos J. Rej, P. Lehenko, L. Luft, E. Wittenberg und andere. Auf ihre Initiative wird in der Reparaturwerkstatt ein wirksamer sozialistischer Wettbewerb entfaltet, alle Arbeiter kämpfen um den ehrenvollen Titel „Bester Mechanisator“.

Nur noch wenige Wochen sind bis zum Anfang der Frühjahrsfeldarbeiten geblieben. Heute gilt die Aufmerksamkeit der Sowchosleitung, der Kompletterung der Brigaden mit Kadern und Technik, der Vorbereitung des Saatgutes und der Felder. Die Ergebnisse sind erfreulich.

Vitali LAUTENSCHLAGER
Gebiet Nordkasachstan



Für die Aussaat 1980

Den Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR, über zusätzliche Maßnahmen zur Vorbereitung und Durchführung der Frühjahrsfeldarbeiten im Jahre 1980 hat das Kollektiv unserer Reparaturwerkstatt als Aktionsprogramm für die nächsten Monate aufgenommen. Wir erwogen unsere Möglichkeiten und beschloßen, die Traktoren, Sä- und Bodenbearbeitungsmaschinen zum 15. April instand zu setzen.

Um diese Verpflichtung einzulösen, bekundete das Kollektiv der Werkstatt ein Maximum Anstrengungen und sicherte ein enges Zusammenwirken aller Abteilungen und Kettenglieder des Reparaturbetriebes. Der Erfolg ließ nicht auf sich warten. 40 Schlepper und 30 Kombines sind schon einsatzbereit. Diese Zielmarke haben wir lange vor dem Termin, dem 1. März, erreicht.

Die erfolgreiche Arbeit wird vor allem durch den wirksamen sozialistischen Wettbewerb zwischen den Produktionsabteilungen der Reparaturwerkstatt gefördert. Jeder Arbeiter leistet alles in seinen Kräften Stehende, um die Zahl der überholten Maschinen zu vergrößern.

Bei der Reparatur der Technik beteiligen sich viele Mechanisatoren aus den Traktoren- und Feldbaubrigaden. Sie kennen beson-

ders gut den Preis jeder Stunde bei der Frühjahrseinstellung und der Ernteerzeugung. Deshalb schenken sie nie auch die Arbeiter der Reparaturwerkstatt der Qualität ihre besondere Aufmerksamkeit. Das sieht man daran, daß es im vergangenen Jahr auf dem Feld keine Stillstände wegen Maschinenschaden gegeben hat. Die Ernte im Sowchos war die höchste im Rayon Embekschidierski. Die Mechanisatoren haben sie schneller als alle anderen Agrarbetriebe eingebracht und den Nachbarn geholfen. Deshalb beehren wir uns, die ganze Technik termin- und qualitätsgerecht zu überholen und damit unseren Beitrag zur Ernte im Abschlußjahr des Planjahrhunderts zu leisten.

Karl HOLZ,
Leiter der Reparaturwerkstatt im Sowchos „XXIII. Partitag der KPdSU“
Gebiet Kokschetaw

Am 19. April - kommunistischer Sabbotnik

„Auf das Konto des kommunistischen Sabbotniks“ — solch eine Spalte gibt es jetzt in den Arbeitsbegleitscheinen der Eisenbahner des Bahnbetriebswerks Zelinograd. Sie haben sich verpflichtet, bis zum Tag des Leninschen Subbotniks 8.000 Rubel an den Fonds des zehnten Planjahrhunderts zu versenden. Besonders hohe Verpflichtungen hat die Komsojolen- und Jugendbrigade S. Solobaj übernommen. Die jungen Lokomotivführer wollen bis zum 11. Geburtstag W. I. Lenins 110 Fahrten mit gespartem Treibstoff machen.

herstellen, was die Norm auf das Anderthalbfache übertrifft. Das Werk wird in die Abnehmer 5.000 Akkumulatoren liefern, die Hälfte davon in höchster Qualität.

Über 30 Lokomotivführer des Bahnbetriebswerks Taldykurgan wollen am 19. April auf getarntem Treibstoff arbeiten. Diese wertvolle Initiative — am Tag des Leninschen Subbotniks nur mit gespartem Treib- und Kraftstoff zu arbeiten — hatte vor 25 Jahren die Brigade des Stoßarbeiters Nurgali Tokojew aufgebracht. Heute folgen ihr alle Lokführerkollektive des Betriebs.

„Am Tag des Leninschen Subbotniks — anderthalb Normen!“ — unter dieser Devise will am 19. April die Brigade T. Kopylow aus dem Akkumulatorenwerk Taldykurgan ebenfalls Stoßarbeit leisten. Weitere sechs Abschnitte des Betriebs leisten. Vier davon haben bereits ein Konto für den Subbotnik eröffnet.

In die Produktion überleiten

Das Dshambuler Werk für Traktorenteile hat die ersten Anticorrosionsgegenstände an die Vereinigung Raystschostochina von Jermak abgefertigt. Die Aufnahme der Produktion dieser neuen Erzeugnisse wurde durch den sozialistischen Wettbewerb gefördert. Tonangebend sind die Kommunisten der Maschinenbauabteilung, die die Scheibenbenennung gefertigt wurden. Viele Varianten wurden getestet, bis man die optimale fand. An ihrer Entwicklung beteiligten sich die Kommunisten der Abteilungsleiter T. Kogalgyrow, die Stahlschmelzbrigadeführer W. Sergejew, A. Mitzew, S. Baisenow, der Chemmetallurge J. Li und andere.

„Am Tag des kommunistischen Subbotniks wird, man im Betrieb Erzeugnisse für 126.000 Rubel

Gemüseernte im Winter

„Doppelt — der Ertrag stieg auf 40 Kilogramm Gurken und 14 Kilogramm Tomaten je Quadratmeter. Das Kollektiv des Sowchos wurde zum drittenmal mit dem Roten Wanderwimpel des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsojols ausgezeichnet.“

Robert Mugabe erklärte ferner, daß Simbabwe bereit ist, mit der südafrikanischen Republik in „einen Wirtschaftsbeziehungen zu unterhalten. Er äußerte sich dagegen, daß in nächster Zukunft nach dem Muster der EWG eine sogenannte Gemeinschaft „südafri-

internationales panorama

New York

Weitere Aktivitäten

Die Vereinigten Staaten und ihre Verbündeten betrachten, wie in den informierten UNO-Kreisen festgestellt wird, Pakistan weiterhin als Störfaktor gegen die Demokratische Republik Afghanistan.

Deshalb hält das Weiße Haus die Regierung von Zia Ul-Haq offiziell zu jeinseitigen Aktivitäten an, die eine Verstärkung der Spannungen der konterrevolutionären Regierung in Afghanistan und die Untergrabung der Stabilität der Regierung von Babrak Karmal zum Ziel haben.

Das pakistanische Militärregime erweist den Militärmissionen der Vereinten Nationen in Pakistan keine Hilfe. Zugleich versuchen die pakistanischen Behörden nach Kräften, zur Vereinigung der wichtigsten Organisationen und Gruppenierungen der konterrevolutionären Kräfte beizutragen, die auf pakistanischem Territorium Zuflucht gefunden haben. In Miranshar wurde mit Unterstützung der pakistanischen Regierung ein „Stadtkommando“ der konterrevolutionären Kräfte geschaffen, das sich aus dem „Nordkommando“ unter Leitung von Zahari und einem „Südkommando“ unter Führung von Ibratullahi zusammensetzt.

Dieses Oberkommando plant, wobei eine Abstimmung mit Vertretern der USA und der pakistanischen Regierung stattfand, eine sogenannte „Frühjahrsoffensive“ zu beginnen.

Aus den Kreisen, die dem pakistanischen Präsidenten nahe stehen, wurde bekannt, in seiner Umgebung werde Befürchtung geäußert, die Aktivierung der Tätigkeiten der konterrevolutionären Kräfte im Rahmen dieser sogenannten „Frühjahrsoffensive“ könnte zu Erwidierungsoperationen afghanischer Truppen gegen die Stützpunkte der neuen Regierung führen und damit die pakistanischen Streitkräfte unmittelbar in die Kämpfe eingreifen.

Gegen diese Politik von Zia Ul-Haq äußern sich einige Puschtu- und Beludschensämme.

Lusaka

Politik des Friedens

Die Entschlossenheit des unabhängigen Simbabwe, eine Politik des Friedens und der guten Nachbarschaft mit allen Ländern zu betreiben, wurde in einer Erklärung der Patriotischen Front, Präsident der Afrikanischen Nationalunion von Simbabwe (ZANU) Robert Mugabe bestätigt, der mit der Bildung der neuen Regierung beauftragt wurde. Auf einer Pressekonferenz in Salisbury teilte Mugabe mit, daß sein Land auf allen internationalen Foren gegen die Politik der Apartheid und der Rassendiskriminierung, die von allen afrikanischen Staaten abgelehnt wird, eintreten wird. Der ZANU-Präsident sagte: „Wir werden allen Organisationen, die in der südafrikanischen Republik gegen die Apartheid kämpfen, moralische und diplomatische Unterstützung erweisen.“

Robert Mugabe erklärte ferner, daß Simbabwe bereit ist, mit der südafrikanischen Republik in „einen Wirtschaftsbeziehungen zu unterhalten. Er äußerte sich dagegen, daß in nächster Zukunft nach dem Muster der EWG eine sogenannte Gemeinschaft „südafri-

San Jose

Für Einstellung der Einmischung

Die kostarikanische Partei der Volksavantgarde hat die fortschrittliche Öffentlichkeit Lateinamerikas aufgefordert, sich gegen die Einmischung der Vereinigten Staaten in die inneren Angelegenheiten von El Salvador mit Nachdruck zu äußern. In einer in San Jose veröffentlichten Erklärung der Partei heißt es, Washington, „das die militärisch-zivile Junta allseitig unterstützt, will an der Macht ein für die Monopole bequemes repressives Regime erhalten, das sein Vorgehen durch reformistische Demagogie zu tarnen versucht.“

Die fortschrittlichen Kräfte von El Salvador qualifizierten die Dekrete der Junta über eine Bodenreform und über Nationalisierung der privaten Banken als ein Manöver, das zu dem Zweck unternommen wird, die wirtschaftlichen Kräfte zu schwächen und Bedingungen zu schaffen, die eine Intervention der USA rechtfertigen würden. Die Bodenreform wird die Interessen der mächtigen Großgrundbesitzer nicht berühren und eine Nationalisierung der privaten Banken gilt nicht für die USA-Banken.

Zum neuen Mitglied der herrschenden Junta von der Gruppe der Demokratischen Partei wurde der Vorsitzende der Partei J. Duarte. Ein entsprechender Beschluß wurde auf der Generalsammlung der Partei in Dezember vorigen Jahres geschlossen. Die Zusammenkunft mit dem reaktionären Militärregime überließen.

Die Parteimitglieder der Demokratischen Partei, die auf der Generalsammlung der Partei in Dezember vorigen Jahres die Flügel ausgeschlossen wurden, die sich gegen eine Zusammenarbeit mit dem reaktionären Militärregime überließen.

Die Parteimitglieder der Demokratischen Partei, die auf der Generalsammlung der Partei in Dezember vorigen Jahres die Flügel ausgeschlossen wurden, die sich gegen eine Zusammenarbeit mit dem reaktionären Militärregime überließen.

Brüssel

NATO forciert Umrüstung

Die NATO-Führung forciert das Programm einer nuklearen Umrüstung dieses Blocks in Westeuropa, das unter starkem Druck der Vereinigten Staaten in Dezember vorigen Jahres gebilligt wurde. Davon zeugen die in die einheimische Presse durchgesickerten Berichte über die Entwicklung einer Gruppe von hochgestellten Experten der Verteidigungsministerien der NATO-Mitgliedsstaaten, die vorige Woche im NATO-Hauptquartier in Brüssel stattfand. In der Gruppe waren unter anderem die französische Außenministerin, die französische Verteidigungsministerin der NATO-Mitgliedsstaaten, die vorige Woche im NATO-Hauptquartier in Brüssel stattfand.

Die NATO-Führung forciert das Programm einer nuklearen Umrüstung dieses Blocks in Westeuropa, das unter starkem Druck der Vereinigten Staaten in Dezember vorigen Jahres gebilligt wurde. Davon zeugen die in die einheimische Presse durchgesickerten Berichte über die Entwicklung einer Gruppe von hochgestellten Experten der Verteidigungsministerien der NATO-Mitgliedsstaaten, die vorige Woche im NATO-Hauptquartier in Brüssel stattfand.

Die NATO-Führung forciert das Programm einer nuklearen Umrüstung dieses Blocks in Westeuropa, das unter starkem Druck der Vereinigten Staaten in Dezember vorigen Jahres gebilligt wurde. Davon zeugen die in die einheimische Presse durchgesickerten Berichte über die Entwicklung einer Gruppe von hochgestellten Experten der Verteidigungsministerien der NATO-Mitgliedsstaaten, die vorige Woche im NATO-Hauptquartier in Brüssel stattfand.

Die NATO-Führung forciert das Programm einer nuklearen Umrüstung dieses Blocks in Westeuropa, das unter starkem Druck der Vereinigten Staaten in Dezember vorigen Jahres gebilligt wurde. Davon zeugen die in die einheimische Presse durchgesickerten Berichte über die Entwicklung einer Gruppe von hochgestellten Experten der Verteidigungsministerien der NATO-Mitgliedsstaaten, die vorige Woche im NATO-Hauptquartier in Brüssel stattfand.

Hanoi

Verleumdungserfindungen

Die Pekinger Expansionsisten versuchen in ihrem Kognit mit der USA-Imperialisten und anderen reaktionären Kräften das gestürzte Völkermordregime in Kambodscha wiederzubeleben. Das stellt eine Entwertung des vietnamesischen Außenministeriums zu den verleumdungserfindungen fest, die in den Abschlußdokumenten des Treffens der Außenminister von ASEAN und EWG-Staaten enthalten sind.

Wie es in der Erklärung heißt, unterstützen mehrere ASEAN-Länder die USA-Imperialisten bei ihrer Aggression gegen Vietnam, Laos und Kambodscha. Eine Reihe von den EG-Ländern setzen sich auch direkt oder indirekt gegen die Gewährleistung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker Indochinas ein. Heute erheben sie heuchlerischen Anspruch auf die Rolle der „Verfechter der Unabhängigkeit“ dieser Länder.

Kabul

Handelsbeziehungen gewürdigt

Die vorteilhaften gegenseitigen Handelsbeziehungen, die traditionell zwischen der UdSSR und Afghanistan bestehen, wurden nach der Aprilrevolution 1978 mit einem qualitativ neuen Inhalt erfüllt. Das hat in einem Gespräch der Handelsminister der Demokratischen Republik Afghanistan, Mohammed Khan Jafar, erklärt. Der Minister sagte weiter aus: „Der Anteil der Sowjetunion am Handelsumsatz Afghanistans hat bereits 40 Prozent erreicht und nimmt weiterhin zu. Afghanistan liefert Gas, Baumwolle und die berühmten afghanischen Teppiche, Frisch- und Dörrobst sowie eine Reihe anderer Erzeugnisse, darunter Stückwaren, Lederwaren, Kunststoffe.“

Mohammed Khan Jafar sagte ferner: „Das in Kabul unterzeichnete Abkommen, wonach die UdSSR mehr als 400 Lastkraft- und Tankwagen liefern wird, wird uns helfen, die Gas- und Baumwollverarbeitung zu lösen und die Beförderung von Handelsgütern zu verbessern. Das ist nur eines der vielen Beispiele für die dauerhaften Handelsbeziehungen zwischen unseren Ländern, die bestehen, da die Partner, die für die Bedürfnisse des anderen Verständnis haben, einander zu Hilfe kommen.“

Ich bin überzeugt, daß unsere Beziehungen zur Sowjetunion, darunter auch im Bereich des Handels, eine feste Grundlage und gute Aussichten haben, und daß sie den gegenseitigen Annäherung zwischen den Völkern beider Länder dienen werden.“

Ich bin überzeugt, daß unsere Beziehungen zur Sowjetunion, darunter auch im Bereich des Handels, eine feste Grundlage und gute Aussichten haben, und daß sie den gegenseitigen Annäherung zwischen den Völkern beider Länder dienen werden.“

Ich bin überzeugt, daß unsere Beziehungen zur Sowjetunion, darunter auch im Bereich des Handels, eine feste Grundlage und gute Aussichten haben, und daß sie den gegenseitigen Annäherung zwischen den Völkern beider Länder dienen werden.“

Ich bin überzeugt, daß unsere Beziehungen zur Sowjetunion, darunter auch im Bereich des Handels, eine feste Grundlage und gute Aussichten haben, und daß sie den gegenseitigen Annäherung zwischen den Völkern beider Länder dienen werden.“

Volkspatrouillen im Vormarsch

Auf der zweiten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR wurde das Gesetz über die Volkspatrouille der UdSSR angenommen, das die Programmrichtlinien der Partei und die Leitsätze der Verfassung über die weitere Vervollständigung der sozialistischen Demokratie, über die Festlegung der Volkspatrouille widerspiegelt.

Sobald die Besetzung der Volkspatrouille drückt den wahren Charakter der Kontrolle aus. Einen großen Beitrag leisten die Volkspatrouillen zur Erfüllung der Staatspläne auf allen Gebieten der Volkswirtschaft.

ARKALYK. Im Gebietzentrum fand kürzlich die Beratung der Aktivisten der Volkspatrouille statt. In den Aufgaben erörtert wurden, die sich aus den Reden L. I. Brezhnevs auf dem Aprilplenum (1979) des ZK der KPdSU und der ersten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR ergeben. Das Gebietskomitee der Volkspatrouille stellt seine Tätigkeit in den Betrieben des Sowchos und Kolchozen mit verdoppelter Aktivität in der Rechenschaftsperiode dar. Die Arbeit der Volkspatrouille der Gebietszentren, und einer Rayonkomitee analysiert und die Ergebnisse der Analyse erörtert. In der Beratung beschlossen die Aktivisten Maßnahmen, die zur Verbesserung der Tätigkeit der Komitees für Volkspatrouille und der Verallgemeinerung der Erfahrungen der besten von ihnen weitgehend beitragen werden.

ZELINOGRAD. Es steht die Frühjahrssaat. Die Mechanisatoren und Fachleute des Rayons Krasnoznamenski setzen alles daran, um sie erfolgreich durchzuführen. Die Getreidebauern des Rayons verpflichteten sich, 183.000 Tonnen Getreide an den Staat zu liefern. Dementsprechend wirken auch die Volkspatrouillen des Rayons. Ihre Gruppen in den Sowchos und den Aktivisten des Rayonkomitees für Volkspatrouille haben schon eine bedeutende Arbeit geleistet. Sie überprüfen die Ernteerholung der Bestände und ihre Bereitschaft zur bevorstehenden Aussaat. In einigen Wirtschaften wurden Mängel in der Erhaltung des Maschinen- und Traktorenparks, der Ersatzteile

wurden gemeinsam mit dem „Komsomolscheinwerfer“, den Gewerkschaftsorganisationen, den ständigen Kommissionen der örtlichen Sowjets unternommen.

Auch die Schulung der Volkspatrouilliere wird im Gebiet nicht außer Acht gelassen. Hier funktionieren etwa 50 ständig wirkende Seminare. In Kusistan und Dabchytgira, in den Rayons Taranowka und Dabchytgira sind an den Universtitäten der Rechtswissenschaften spezielle Fakultäten für Volkspatrouilliere eröffnet. Die Fragen der Schulung der Volkspatrouilliere werden auf den Sitzungen des Büros der Parteikommission gründlich erörtert. In den Betrieben, Sowchos und Kolchozen funktionieren Schulen der Volkspatrouilliere. Für sie ist im Gebiet ein einheitlicher Unterrichtsstoff bestimmt. Die 12 Klassen werden gegenwärtig von rund 26.000 Aktivisten besucht.

UET-KAMENOGORSK. Einen bedeutenden Beitrag zur Erfüllung der Aufgaben des 10. Planjahres leistet die Unterstützung der Produktionseffektivität und Arbeitsqualität leisten die Volkspatrouillen des Erzählzils.

Aufschreibliche Erfahrungen besitzen die Volkspatrouilliere des Titan- und Magnesiumkombinats „50 Jahre der Oktoberrevolution“. Die Patrouillen des Betriebs fördern die Produktionseffektivität, beachten das Sparmaßprinzip, koordinieren ihre Tätigkeit mit den Gewerkschaftsorganisationen und dem „Komsomolscheinwerfer“.

Durch ihre aktive Arbeit hat die Gruppe im Kollektiv Autorität und Achtung verdient. Alle Maßnahmen, die sie veranlassen, bekommen heisse Unterstützung der Parteiorganisation. Im Kampf gegen Mängel werden mannigfaltige Formen der Offenkundigkeit angewandt: In allen Werkhallen gibt es Stände „Volkspatrouille in Aktion“. Die Volkspatrouilliere erscheinen monatlich „Das Blatt der Volkspatrouille“, regelmäßig werden Blitzmeldungen herausgegeben.

Pressendienst der „Freundschaft“

Mit großer Annerkennung

Das Entwicklungsansehen unseres Landes in der Etappe des Sozialismus ist vor allem durch das große Ausmaß der wirtschaftlichen und sozialen Leistungen mit der Steigerung des ökonomischen Potentials des Landes sind auch die Forderungen der Gesellschaft an die Ökonomie, die Planung, die Verteilung der Güter, die Bedeutung der Wirtschaftstätigkeit bedeutend gewachsen. Jedoch ohne tieferschürfende ökonomische Kenntnisse wäre eine effektive Wirtschaftstätigkeit kaum vorstellbar. Davon ausgehend, wurde im jüngsten Beschluß des ZK der KPdSU „Über die Verbesserung der ideologischen, politischen und Erziehungsaufgaben“ die Notwendigkeit hervorgehoben, die Rolle der ökonomischen Schulung der Werktätigen zu steigern.

In der Karagandaer Süwrenfabrik z. B. wirken heute 35 ökonomische Schulen mit 743 Hörern. Weitere 325 Personen werden durch andere Formen der ökonomischen Ausbildung erfaßt. Die Parteiorganisation stellte sich die Aufgabe, das Kollektiv durch ökonomische Schulung auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität, Senkung der Gesteuherkosten, Befolgung des Sparmaßprinzips, Erhöhung der Rentabilität und der Produktion zu mobilisieren. Der auf Vorschlag der Kommunisten gegründete Rat zur Förderung der ökonomischen Schulung bestimmt den Ort und die Formen der Erziehung, stellt Arbeitspläne auf. So wurden für das Lehrjahr 1979-1980 folgende Maßnahmen vorgesehen: Durchführung der ökonomischen Konferenz „Soziale und psychologische Aspekte der Verwaltung“, Seminare, Instruktionen, Ankauf von Lehrmitteln, Erfahrungsaustausch der Bestarbeiter und Brigaden, Analyse der Lehrjahre und des Abschlußunterrichts.

Der Unterricht in den ökonomischen Schulen wird von erfahrenen Propagandisten erteilt, die nach ihrem persönlichen schöpferischen Plan arbeiten. Zu ihren Diensten stehen eine Bibliothek mit 8.000 Bänden, ein technisches Kabinett, ein Lenin-Zimmer usw. Der Unterricht verläuft in enger Verbindung von Theorie und Praxis. Beim Studium des Themas „Die Arbeit des Leiters“ z. B. wurden die Erfahrungen der Hörer der Leitenden der Abteilung Matryona Rubzowa und der Technologin Nina Korikowa verallgemeinert und Empfehlungen für die Produktion ihrer Kollektive der Karagandaer Fabriken erarbeitet.

Auf Initiative der Hörer der Schule für kommunale Arbeit Rosa Manibajewa und Rosa Malasman wurde eine neue Technologie der Marmeladenherstellung gemindert, die zur Rohstoffersparnis beitragen wird. Die ökonomische Schulung hilft, die sozialistischen Wettbewerbsachtkundiger zu organisieren und zu entwickeln. Sie begründet die Initiative „Arbeiter garantieren für das Planjahr fünf“ wurde durch die Brigaden Olga Krasnowas für die Karagandaer Süwrenfabrik und durch andere Abschnitte unterstützt. Als Resultat wurde weiteren 25 Produktionsarten das staatliche Gü-

Schamardan SHARYLGAPOV

Fließig arbeiten in Reparaturwerk der Dabchytgira-Chimkomproduktionsvereinigung „Leninscher Komsomol Kasachstans“ die Elektro-schweißer Johannes Hermann, Anatoli Bujajew und Pawel Datschitschin. In der Abteilung für mechanische Arbeit Wladimir Filippow. Sie betreiben die Ofen der Werkabteilung Nr. 3 und Nr. 8, in der weißer Phosphor produziert wird, und erfüllen ihr Tagessoll zu 150-160 Prozent.

Foto: Viktor Krieger



Keramische Wandblöcke für Baustellen

In der Siedlung Burunda, Gebiet Alma-Ata, ist die zweite Baustufe des Werks in Nutzung genommen, das Wandmaterial hauptsächlich für die Dorfbaustellen liefert. Technologische Ausstattungen für Betriebe trafen aus Bulgarien gemäß dem RGW-Programm ein. Die Spezialisten dieses Landes montierten sie und beteiligten sich an der Kaderaus- und Fortbildung.

Während zwei Abteilungen der ersten Baustufe jährlich 50 Millionen gewöhnlichen gebrannten Ziegels herstellen, so werden zwei neue technologische Linien in der gleichen Zeit 60 Millionen keramische Hohlblöcke leisten, von denen jeder den Ziegeln einen Ausmaß nach doppelt übertrifft.

(KasTAg)

Jede Fahrt ist ehrenvoll

Valeri Golluk begreift sich im Komsomolkomitee des Zellinograd Eisenbahnknotens. Er war zum Sekretär gekommen, um die Frage über den Subotnik zu klären. Valeri hat einen offenen und freundlichen Blick. Er ist mitfühlend und beschlagen in allem, was seine Produktions- und gesellschaftliche Tätigkeit betrifft. Obwohl sehr in Anspruch genommen, war er doch bereit, mit einigen über sich selbst zu erzählen.

Acht Jahre führt Valeri Golluk die Lokführer der Station Akkul und zurück. Für einen Maschinisten ist das kein hohes Dienstamt. Doch wenn man sich seiner Sache verschrieben hat, sich ihr mit Leib und Seele hingibt, so hat man auch in acht Jahren bereits solide Erfahrungen. Deshalb wählte man Valeri zum ehrenamtlichen Instrukteur der Lokführer der Komsomol- und Jugendkolonne, die vor einem Jahr den Ehrentitel „60. Jahrestag des Komsomol“ verliehen bekommen hatte. Zweimal im Monat erteilt Valeri theoretischen Unterricht im technischen Kabinett des Lokomotivbahnhofs, wo mit eigenen Kräfte ein funktionierendes einstufiges Schema einer Diesellokomotive gefertigt wurde. Daran kann man visuell beobachten, wie die Elektroapparate darauf reagieren. Valeri hat die Lokführer schon vorher mit der Theorie viel Aufmerksamkeit. In seiner arbeitsfreien Zeit unterrichtet er Fahrten mit anderen Brigaden.

man Josif Gedsur zur hohen Auszeichnung „den Orden „Ehrenzeichen“ im Jahre 1972. Doch das erste Jahr des 10. Planjahres hat sich in sein Gedächtnis besonders eingepreßt.

Das Kollektiv übernahm neue sozialistische Verpflichtungen. „Es geht um die höchstmögliche effektive Nutzung der Technik und Zeit“, erklärte Gedsur damals in der Versammlung. „Ich persönlich will mein Programm um die

Dein Standpunkt im Leben

Neulanderschließung dauert fort

„Halbe früher erfüllen.“ Jemand rief: „Oho! Du holst etwas zu weit aus.“ „Na, und wie viel es in jenem Jahr lässt“, fragte ich den Mechanisator.

„Ich dürfte doch nicht der Prahler überführt werden. Mit meinem Kirovov“ pflichtete ich die Bilanz der Land gegenüber der Jahressumme von 2000. Ich bemühe mich, dieses Tempo einzuhalten: Bis zur Erfüllung meines zweiseitigen persönlichen Rührplans ist es nicht mehr weit. Im vorigen Jahr erhielt ich den zweiten Orden – den des Roten Arbeiters.“

„Sie arbeiten bereits elf Jahre mit dieser Maschine, haben Ihre Frist eigentlich schon abgedient, und doch ist sie in ausgezeichnetem Zustand und gestattet Ihnen, im Wettbewerb zu führen. Wie sehen Sie das?“

„Ich halte mich an zwei Regeln: Keinen Stillstand, und die Maschine so zu pflegen, daß sie reibungslos funktioniert. Dazu muß man nicht nur allgemeine Kenntnisse, sondern auch praktische haben. Man muß wissen, wann und warum die jeweilige Maschinenbaugruppe aussetzen kann. Das kommt mit den Jahren und hilft, die Maschine instand zu halten. Weiß ich, daß ich durch rechtzeitige Reparatur einem größeren Schaden vorbeuge, kann ich ruhig arbeiten. Diese Sicherheit bringt gute Stimmung, und das ist nicht wenig. Passiert aber mal mir oder meinem Kameraden etwas, da helfen wir einer dem anderen.“

Gedsur hatte im vorigen Herbst im angrenzenden Rayon des Gebiets Kusistan äußerst gut funktionierende Erntekomplexe ge-

ratoren der Technik im Sowchos zu machen, nur müsse man die dazu notwendigen Ersatzteile haben. Doch das wäre ja ein Rückblick, eine Handwerkerlei. Dabei geht es aber um die hohe Qualität der Leistungen am beliebigen Abschnitt der Agrarproduktion, sei es auf dem Feld oder in der Reparaturwerkstatt.“

Josif Gedsur sprach ferner über den moralischen Aspekt der Ipatow-Methode. Es gibt leider noch Stammarbeiter, die, da sie reiche Erfahrungen haben, man mehr als die anderen, und gegen den einheitlichen Arbeitsauftrag sind. Die heutige Jugend ist anders. Zum Beispiel sein Sohn Alexander.

Er hat die 10. Klasse beendet und meistert den Beruf des nicht-spezialisierten Mechanikers. Nach Abschluß des Lehrgangs wird er (wie auch seine Altersgenossen, die dies bereits getan) die Landmaschinen nicht schlechter als jene Stammarbeiter kennen, vielleicht sogar besser. Sackarbeit im Sommer mit seinem Vater zusammen, und letztere erkrankte – nur nach dem würdigen Wettbewerbsvorteil erwünscht. Die Jugendlichen lieben die Technik, gehen ohne Scheu an die Arbeit. Doch für sie sind die großen Hindernisse im Dorf Geschichte, sie kennen das vom Hörensagen, aber den Unterschied zwischen den Verhältnissen bei uns und in der Stadt sehen sie genau.

„Dort fährt man im warmen Bus oder Trolleybus zur Arbeit, in unserem Dorf aber – im Kasten eines LKWs. Wir arbeiten auf dem Feld von früh bis spät, im Instanzbetrieb – nur nach dem exakten Zeitplan. Und dann diese endlosen Reparaturen... Der Bursche muß Schlosser und Schlosser, während er ihm vielleicht die Meisterarbeiten im Dorf Pflegen verloren geht. Wir müssen mehr die gewachsenen Ansprüche der heutigen Generation berücksichtigen. Das ist für uns auch ein großer Neuland.“

Im Sowchos sagt man über Josif Gedsur: „Er geht immer mit persönlichem Beispiel voran, reißt mit seiner selbstigen Arbeit die anderen mit, erzieht die Jugend im Geiste des Kollektivismus, lehrt sie mit der Technik behutsam umzugehen.“

Johann MOOR
Gebiet Nordkasachstan

Hauptkennziffer: Qualität

Qualität der Arbeit – wie wäre es unter unseren Bedingungen zu steigern? Diese Frage hatten wir uns wiederholt gestellt und sie zum Schluß komplexer, daß wir das Lwower Komplexsystem der Qualitätsteigerung einführen müssen, und zwar auf der Grundlage unserer Gütevorschriften, die sich auf alle Tätigkeitsbereiche des Kollektivs beziehen. Die Gütevorschriften, die in unserem Zuckerkombinat für die Qualität der Produktion wurden, lenken die Bemühungen aller Leistenden in eine ganz bestimmte Bahn. Ihr Zweck besteht in ständiger Anregung, das höchste Niveau des Bestrebens und die Qualität der Produktion zu steigern.

Doch die Kraft unserer Gütevorschriften liegt nicht allein darin. Sie ermöglichen es, die Materialwerte und Arbeitskräfte rational zu nutzen, unsere Reserven zu ermitteln, die Berufsmoralität ständig zu erhöhen. Mit der Einführung der Gütevorschriften ist die Verantwortung für die Qualität der Rohstoffe gestiegen. Mit einem Wort, sie fördern die Festigung der Zusammenarbeit zwischen den Kollektiven kooperierender Betriebe.

Die Gütevorschriften erstrecken sich auch auf die Heranbildung von Kadern. Sie sehen ein Bekanntwerden der neugestellten Kräfte mit den Grundprinzipien, Aufgaben und Funktionen des

Complexsystems der Qualitätsteigerung vor. Auf ihr Betreiben müssen ihnen fortgeschrittene, teilweise noch unentwickelte, was mit der Verbesserung der Produktionsqualität verbunden ist. Die Ingenieure, Techniker und diejenige Mitarbeiter, die besonders komplizierte Arbeiten verrichten, werden periodisch neujustiert.

In unserer Praxis dient dieses System als gute Grundlage für einen wirksamen sozialistischen Wettbewerb um die Steigerung der Effektivität der Produktion und der Qualität der Arbeit. Am Wettbewerb beteiligen sich alle Arbeiter, Brigaden, Schichten, Abschnitte und Abteilungen. Als Maß ihrer Arbeitstätigkeit dient die Gütezahl. Ihr liegt der durchschnittliche Prozentsatz der durchgeführten, aber nicht abgefertigten Produktion zugrunde. Im gegenseitigen Wettbewerb stehen die Schichten, die in gleichen Abteilungen mit gleichen Ausrüstungen arbeiten. Das schafft für die Brigaden auch gleiche Bedingungen, und der Sieg hängt nur von der Qualität der Arbeit ab. Das Komplexsystem ermöglicht es, die Ziele und Aufgaben der Produktion sowie die Kriterien und Kennziffern genauer zu bestimmen, den Ursprung der Erfolge und Mängel tieferschürfender zu analysieren.

Der Sieg im Wettbewerb werden die Ehrentitel „Bester der Qualität“ dreier Stufen, „Bester im Beruf“, „Meister Goldene Hände“ verliehen. Den besten Betrieb

Nurtal KABSAMATOW,
Kombinatsdirektor;
Dauren ASYLCHANOW,
Ökonom

Gebiet Taldy-

mol „Meister seines Faches“ gewürdigt. Im vergangenen Jahr verlieh man ihm den Titel „Bester im Beruf“. Er erhielt Ehrenurkunden des ZK der Komsomol- und des Zellinograd-Bezirksvolksratkomitees. Valeri war Delegierter des XIV. Komsomolkongresses Kasachstans, ein Mitglied des Gebietsrats der Stadt Komsomol, außerdem ist er ein tüchtiger Lehrmeister, obwohl er noch keine 30 Jahre alt ist.

Im Lokomotivbetriebswerk zählt die Komsomol- und Jugendkolonne Valeri Golluk zu den besten. Das Produktionsprogramm der vier Planjahre hat alle vortrefflich erfüllt. Im vergangenen Jahr wurde in dieser Kolonne 90 Tonnen Dieseldieselkraftstoff gespart. Das Kollektiv der Kolonne will seinen fünfjährigen zum 110. Geburtstag W. I. Lenins erfüllt haben. Dieses Arbeitsengagement bereiten die Kollegen vor, die die Brigade über die Valeri mit soviel Herzenswärme erzählt.

Zehn Jahre lang war Valeri einer der aktiven Komsomolen im Lokomotivbetriebswerk. Kürzlich haben die Genossen W. Ilin und S. Sologow die Empfehlung für den Eintritt in die Partei. Die dritte Empfehlung gab ihm die Komsomolorganisation. Die älteren Genossen und die Komsomolen sind stolz auf ihren Zögling.

Als im Lokomotivbetriebswerk der sozialistische Wettbewerb auf das Recht entfaltet wurde, den Zug – das Geschenk der Zellinograd-Komsomolen für die Heimat zu Ehren des 25. Jahrestags der Revolution – zu fahren, träumte Valeri sehlich davon. Von solchem Recht träumten auch die Mitglieder aller Brigaden im Arbeitsbetriebswerk. Er, Valeri Golluk. Und er führte den Zug mit überplanmäßigen Ergebnissen der Zellinograd- Werke mit eingespartem Kraftstoff. Die Jungs benutzten darum die jungen Kommunisten und ihren Lehrmeister. Er aber redete auf sie ein:

„Wirbt ihr auch, Jungs, wieviel Fahrten in noch bevorzogen? Alle sind unser, und jede ist ehrenvoll.“

Nikolai SYTSCHOW
Gebiet Zellinograd

Immer bereit!

Für unsere jungen Leser

Die Lenin-Stunde

Die Klasse 6b der Mittelschule von Bulojewo hatte Deutschunterricht. Das Thema lautete kurz und umfangreich zugleich: „W. I. Lenin“. Sie fing mit der phonetischen Vorübung an. Nelly Tschernenko rezitierte:

Und wär' ich ein Neger,
Und wär' ich ein Greis,
Und wär' meine Kraft schon gebrochen,
Die russische Sprache erlern' ich mit Fleiß,
Weil Lenin einst russisch gesprochen.

Diese Verse von Wladimir Majakowski kann ein jedes Kind von der 3. Klasse an aus der russischen

Literatur. Heute übten die Schüler der Klasse 6b sie deutsch ein. Sie wiederholten fleißig im Chor jede Strophe.

Andrej Suchow trug das Gedicht „Ich sah Lenin“ sehr schön vor. Dann besprachen alle den Text „Lenins Arbeitszimmer und Wohnung im Moskauer Kreml“ und sahen sich den Kurzfilm an.

Die Stunde gefiel allen Kindern sehr, niemand blieb müßig sitzen. Alle wollten über Lenin sprechen und ihre Kenntnisse in Deutsch festigen.

Waldi RECHNER

Gebiet Nordkasachstan



Vor dem Unionspionierappell



Alle Pionierfreundschaften führen dieser Tage Veranstaltungen anlässlich des 110. Geburtstages W. I. Lenins durch. Im April soll auf Beschluß des Zentralrats der Unionspionierorganisation in allen Schulen unserer Heimat die Lenin-Woche gefeiert werden, die mit dem Unionspionierappell „Pioniere im ganzen Land für Lenins Sache mit Herz und Hand“ ausklingen wird. In der Mittelschule Nr. 1 von Zelinograd geht der Lenin-Woche der Wettbewerb um den besten Vortrag von Pionierliedern voraus.

In den Bildern: Im Pionierzimmer hat sich der Freundschaftspionierat mit seinem Leiter Jertaeli Tulebajew versammelt (links). Im Lenin-Schulmuseum erfahren die jüngeren Schüler von der Oberschülerin Irina Akalsina viel Neues über den Lebensweg des Führers der Arbeiterklasse.

Text und Fotos: Viktor Krieger

Der letzte Brief Max Clausens

Vor fünf Jahren entstand in der Mittelschule Nr. 92 von Akbulak der Klub für Internationale Freundschaft. In dieser Zeit haben die jungen Internationalisten viele Freunde gefunden; fast aus allen Unionsrepubliken und mehreren Bruderländern — der CSSR, Bulgarien, Polen und der DDR — treffen jetzt Briefe ein. Sie kommen nicht nur von den Altersgenossen, sondern auch von erwachsenen Menschen und ganzen Kollektiven.

Der Klub interessiert sich für den Lebenslauf des Helden der Sowjetunion Richard Sorge. Man hat ihn hier gründlich studiert und den Briefwechsel mit seinem nächsten Helfer Max Clausen aufgenommen. Der treue Freund Sorges hat viele Briefe und schöne Fotokopien dem KIF zugesandt. In einem seiner letzten Briefe schrieb er, daß er im Krankenhaus sei.

Am 25. Januar 1979 kam die Kunde, daß Max Clausen verschieden ist. Im letzten Brief vor seinem Tode schrieb er:

„Liebe Freunde! Vielen Dank für Euren interessanten Brief. Ich bin gern bereit, Euch über Dr. R. Sorge zu schreiben. Mehr als drei Jahrzehnte sind vergangen, seit Dr. R. Sorge und einige weitere Genossen

unserer Gruppe im imperialistischen Japan hingerichtet wurden. Doch unser Richard ist nicht tot. Er lebt in unserem Herzen, in den Herzen von Millionen weiter — Helden sind unsterblich... Eignet Euch all die vorbildlichen Eigenschaften unseres unvergessenen Freundes an. Nutzt dazu die Arbeit in der revolutionären Traditionspflege, nutzt dazu Euren Klub der Internationalen Freundschaft. Mit den besten Wünschen für weitere Erfolge in Eurer Arbeit. M. Chr. Clausen.“

Auf diesen Brief sind die Klubmitglieder sehr stolz. Er liegt in einem Schaukasten zusammen mit den Fotokopien über Sorge, die aus dem Berliner Institut für Deutsche Geschichte eintrafen. Es sind Aufnahmen aus Richards Kinderjahren und der Zeit, als er in China und Japan arbeitete.

Zum Richard-Sorge-Abend fertigten die jungen Internationalisten eine Foto- und Dokumenten-Ausstellung aus diesen Materialien an und erzählten den Gästen anhand dieser Materialien über Richard Sorge und seinen Kampfweg.

Jakob WIRACHOWSKI

Alma-Ata

Tag des jungen Antifaschisten

Im Februar begehen wir in unserer Schule von Prigorodnoje, Gebiet Zelinograd, gewöhnlich den Tag des jungen Antifaschisten. Diesmal hatten wir ihn auf den Montag festgesetzt. Zu unserem Pionierabend hatten wir schon mehrere Gäste eingeladen, darunter Kriegs- und Arbeitsveteranen. Jede Klasse hatte eine Aufgabe bekommen. Wir zeichneten politische Plakate und lernten

Gedichte über junge Antifaschisten und Heldenpioniere. Jeder Klassenchor sang ein politisches Lied. Unsere Gruppe 7a hatte das Lied über Buchenwald gewählt. Die Freundschaftspionierleiterin Olga Zeitler hat unsere Gruppe gelobt.

Lene LANG,

Klasse 7a

Ein Stückchen Brot

Wir hatten ein Disput zum Thema „Wir haben den Kommunismus aufzubauen und im Kommunismus zu leben“. Jemand fragte, welcher Charakterzug für einen Menschen im Kommunismus der wichtigste sein müsse.

Es entbrannte eine heiße Diskussion, einige wurden sogar vor Eifer heiser. Schließlich kamen wir zur Ansicht, daß ein Mensch der kommunistischen Gesellschaft nicht nur einen positiven Charakterzug haben muß, sondern, daß alle wichtig sind. Und da erinnerte ich mich an einen Vorfall.

Eines Morgens kam ich aus dem Lebensmittelgeschäft. Und plötzlich sah ich auf dem Geheste ein kleines Stückchen Brot liegen. Wahrscheinlich hatte es ein zerstreuter Mensch verloren. Ich hob es auf und legte es auf einen Zaunpfosten, damit es die Vögel aufpicken.

Plötzlich hörte ich eine Stimme: „Bist du aus einer gläubigen Familie?“ Ich drehte mich um: Ein noch

junger Mann musterte mich mit einem schiefen Lächeln. Ich mußte mich schämen, doch nicht, weil ich das Stückchen Brot aufgehoben hatte. Nein, ich schämte mich vor den Menschen, die für dieses Stückchen hart gearbeitet hatten. Sie haben einmal das Neuland erschlossen, dann das Getreide vor der Dürre und im verlossenen Sommer vor dem Unwetter gerettet. Und dieser zynische Mann verachtet plötzlich ihre Mühe, die schlaflosen Nächte — die Schlacht um das Getreide. Dieser Mann muß nie gehungert haben. Er hat kein Herz.

Meiner Meinung nach, dürfen solche Menschen nicht in den Kommunismus. Ich bin überzeugt, daß der wichtigste Charakterzug eines künftigen Menschen — die Achtung der Arbeit sei.

Ira MILLER,

Klasse 8a der Schule von Andrejewka
Gebiet Koktschetaw



In diesem Jahr wird sich zum 35. Mal der Tag jähren, an dem das rote Banner unserer Heimat auf dem erstürmten Reichstag aufblühte. Für die Pioniere ist es sehr wichtig, sich mit Kriegsveteranen darüber zu unterhalten. Zu den Roten Pfadfindern des Pionierhauses von Gurjew kamen dieser Tage der Held der Sowjetunion Kairgali Ismagulow und der Kriegsveteran Schaken Karschauow (im Bild). Sie erzählten den Kindern über die Heldentaten der Sowjetsoldaten in Kampf gegen die Faschisten.

Foto: Woldegar Bär

Förderung der Findigkeit

Die Mathematik ist wirklich die Königin aller Wissenschaften, davon haben wir uns während der thematischen Mathematik-Woche überzeugt. Die Oberschüler widmeten diesem Fach zwei Abende, und wir Schüler der 6. Klasse veranstalteten einen Wettbewerb. Man zerbrach sich die Köpfe über die mathematischen und Bilderrätsel. Außerdem brachten wir eine Sonderwanderzeitung heraus. Den Pionieren der 4. und 5. Klassen erzählten wir über große Gelehrten und die letzten Entdeckungen in Mathematik, die wir aus populären Zeitschriften herausfischen.

Wenn man sich gut vorbereitet, gelingt auch alles. So war es auch dieses Mal. Wir hatten alles wohl durchdacht und eingeübt, deshalb verlief unsere Mathematikwochenorganisation, interessant und lehrreich. Den Wettbewerb zwischen den Mannschaften „Heureka“ (Klasse

6b) und „Archimedes“ (Klasse 6a) gewann meine Klasse 6a. Der Jury, bestehend aus den Oberschülern Valentin Mayer, Jura Gulakov und der Mathematiklehrerin Valentina Pawlowna Iwanowa, gefielen sehr unsere „logischen Aufgaben“. Allein Hans Holdenbein, Lilli Weigelmann und Reinhold Guse, für die Mathe sonst eine böse Stiefmutter ist, waren diesmal auf der Höhe. Mit ihren Antworten überraschten sie angenehm unsere Mathematiklehrerin.

Ich glaube, daß alle Maßnahmen dieser Fachwoche bei mehreren Schülern das Interesse für Mathematik geweckt haben. Einige meiner Mitschüler sind jetzt Mitglieder des Fachzirkels geworden, wo sie ihre mathematischen Kenntnisse vervollkommen wollen.

Irene WEBER,

Klasse 6a
Leninskoje, Gebiet Aktjubinsk

Für junge Naturfreunde

Drushok

Ohkel Willi ist ein großer Tierfreund. Er bringt oft kranke und wundgeschossene Tiere aus seinem Forstrevier, heilt sie und schenkt ihnen dann die Freiheit. Einmal rief er mich und meine Freundin Ljuba in die Scheune, in einem Kummel auf dem Heu lagen zwei kaltebraune Hündchen mit Schlappohren. Die Tierchen gefielen uns. „Ich möchte eins haben“, meldete sich Ljuba.

„Bitte“, sagte der Förster. „Ein Hündchen nimmst du in Pflege, das andere Ira.“

Anfanglich war Ljuba von ihrem Drushok begeistert. Sie wickelte ihn in ein Tuch und schleppte ihn wie eine Puppe herum. Bald aber bemerkte ich, daß sie sich um das Tier nicht mehr kümmerte. Als ich sie einmal fragte, wo ihr Drushok sei, antwortete sie: „Ach, ich weiß gar nicht, wo der Hund jetzt ist.“

„Wieso?“

„Weißt du, wir sind in eine neue Wohnung umgezogen, dort können wir den Hund nicht halten. Und überhaupt habe ich keine Zeit, ihn zu versorgen.“

„Das häßtest du dir gleich überlegen sollen, denn ein Tier ist kein Spielzeug“, beschämte ich Ljuba. Auch meine Schulkameraden waren empört, als ich ihnen diese traurige Geschichte erzählte.

„Wo ist der Hund? Komm, hilf ihn suchen!“ riefen die Schüler.

Wir fanden Drushok am alten Wohnort im Kuhstall. Er war ganz abgemagert. Als er Ljuba erblickte, wedelte er froh mit dem Schwanz und leckte ihr die Hande.

„Nicht, Drushok, Ljuba hat diese Ehre nicht verdient!“, sagte Vilja Wjalkow. Er nahm das Hündchen auf den Arm und trug es nach Hause. Nun hat Drushok einen guten Freund.

Altairegion
Ira BRUNNER

Leo MARX Die „grüne Schaukel“

Ich ging durch den dichten Espenwald, der unweit des Dorfes lag. Da stieß ich auf einen ausgetretenen Pfad. Mir kam der Gedanke: War mag da entlang gehen? Ich verlorfe den Pfad. An manchen Stellen des Waldes mußte ich mich bücken, weil die Äste der dicht stehenden Bäume ein niedriges Dach bildeten. Auf einmal wurden Kinderstimmen laut, ich beschleunigte die Schritte und kam an eine Stelle, wo der Wald lichter war. Hier schwebten sich auf einer sonderbaren Schaukel lachend Kinder. Ein Mädchen rief: „Jetzt bin ich mit Schaukeln an der Reihe!“

Ich trat näher und grüßte. Die Kleinen dankten im Chor und schaukelten weiter. Das älteste Mädchen unter ihnen sang dabei ein Liedchen.

Ich setzte mich auf einen Baumstumpf und schaute den Kindern in ihrem Vergnügen zu. Nach einer Weile sagte das größte der fünf Mädchen: „Jetzt muß ich aber schnell nach Hause. Mama wird schon auf mich warten.“ Und sie verschwand im Dickicht. Die anderen Kinder eilten ihr nach. Im Wald wurden Stimmen laut: „Lauf doch nicht so närrisch, Ideal Wir wollen ja mit dir gehen.“

Jetzt war ich allein. Ich betrachtete mir die Einrichtung der Schaukel. Zwischen zwei hohen Espenbäumen war eine dicke Eisenstange an-

gebracht, deren beide Enden in den Espenstämmen staken, als würden sie zwei Mäuler mit vorgeschlüpften Lippen festhalten. An der Eisenstange waren in nötigem Abstand zwei Kugellager aufgesetzt und diese in dickes Eisenblech eingerahmt. An dem Blech waren zwei lange Stangen angebracht, die zur Erde hingen, wo sie ganz unten ein breites Brett festhielten. Die der Schaukel zugekehrte Seite der Espen war von den Zweigen befreit und die Wunden stach vernarbt. Dagegen war die andere Seite der Baumstämme üppig mit Zweigen bewachsen. Über der Schaukel bildeten die zwei dichten Espenkronen ein grünes Dach.

Rings um die Schaukel hatte man die Bäume abgestutzt und je zwei einander nahestehende Stumpfen mit Bohlen vereinigt. Das gab gute Bänke zum Ruhen für alle ab, die die Schaukel besuchten.

Ich setzte mich auf das Schaukelbrett, auf das zwei Personen gemütlich Platz finden konnten und sann nach, welche gültige Hände wohl diese sonderbare Schaukel hier inmitten des Waldes errichtet haben mochten. In diesem Augenblick kamen auf demselben Pfad, den ich gekommen war, ein Junge und ein Greis auf die Schaukel zu. Der Junge stützte, als er mich bemerkte, und schaute den Greis fragend an. Ich stand sofort auf und gab den

Platz dem Jungen frei. Der Alte reichte mir die Hand zum Gruß. Wir machten uns bekannt. Als er erfuhr, daß ich ein Gast in seinem Dorfe war, begann er bereitwillig auf meine Fragen zu antworten.

„Ja, ja, ich verstehe. Sie möchten gerne wissen, wer die Schaukel errichtet hat? Das ist schon lange her. Ich arbeitete damals noch als Schmied. Die Abgänger der zehnten Klasse beschlossen, den Kindern unseres Dorfes zum Andenken an ihre Schule ein Geschenk zu hinterlassen. Und so montierte sie diese Schaukel. Ich war ihnen bei der Herstellung der eisernen Vorrichtung behilflich.“

Die Schüler stemmten schon die Lächer für die Eisenstange in diese zwei Espen, als ich nach Arbeitschluß in dem Wald kam. Sie hatten alles gut durchdacht. Die Stange war etwas länger, als der Abstand zwischen den zwei Espen ausmachte. Sie mußte hineingezwungen werden. Um die Baumrinde nicht zu verletzen, banden die Schüler am oberen Teil einer Espen einen langen Strick und zogen daran, bis sie so weit weggebogen war, daß man die Eisenstange frei in die Lächer stecken konnte. Dann ließen sie den Strick los, und der Baum nahm wieder seine stracke Haltung an. Somit war die Querstange festgepreßt. Die Espen wuchsen und erstarkten. Und so halten sie auch heute noch zu-

verlässig die für sie nicht mehr fremde Eisenstange. Sie haben sie den Kindern zuliebe fest in ihre Baumrinden geschossen. Jene Schulabgänger aber, die diese Schaukel errichtet haben, sind längst schon Familienväter und unsere besten Landschaftsfreunde — Fachmänner von gutem Ruf. Ihre Kinder sind es, die hier vom frühen Frühling bis zum Spätherbst bei jeder Gelegenheit mit Vergnügen schaukeln. Besonders beliebt ist es hier an Feiertagen und Sonntagen. Da kommt die Jugend unseres Dorfes oft zusammen. Man kümmert sich auch um die Schaukel, schmiedet die Kugellager mit Maschinenfecht.“

Der Alte machte eine kleine Pause und fügte hinzu: „Mein Enkel, der Vilja da, hat zu Hause seine eigene Schaukel, aber sie ist ihm zu klein. Er gibt nicht nach und zwingt mich, mit ihm hierher zu gehen, zur „grünen Schaukel“, wie er sie nennt.“

Der Junge wollte nicht mehr warten und rief: „Schaukel mich doch, Großvater!“

Der Greis erhob sich von der Bank und ging zu seinem Enkel, der ungeduldig auf dem Schaukelbrett stand und sich mit beiden Händen an den Holzstangen festhielt. Sein Großvater schwang die Schaukel an, der Enkel half mit und rief dabei: „Höher, Großvater!“

Soviel sich der Greis auch anstrengte, Vilja rief immer wieder: „Noch höher, Großvater!“ Als der Kleine die Höhe erreicht hatte, da er schon über die Schaukelquerstange schauen konnte, begann er zu singen: „Und höher, und höher, und höher! Wir steigen trotz Haß und Hohn! Ein jeder Propeller singt surrend! Wir schützen die Sowjetunion!“

Sein weißes Schnurrärtchen streichelnd, sah mich das Großväterchen lächelnd an und sagte: „Sehen Sie, aus Freude singt er mein Lieblingslied, der Hosenmatz.“

Nach einer Weile kamen noch Kinder hinzu. Sie grüßten den Großvater und taten, als sei er ihrer aller Großvater. Einander abwechselnd, schaukelten sie der Reihe nach und sangen jetzt im Chor: „Und höher, und höher, und höher! Wir steigen trotz Haß und Hohn.“

Der Alte schaute dem lustigen Treiben der Kinder vergnügt zu und wandte sich wieder an mich: „Sehen Sie, wie sie sich freuen, die Kinder? Wenn sie dann des Schaukelns müde sind, muß ich ihnen Märchen oder aus meinem Leben erzählen. Anders lassen sie mich nicht aus dem Wald, die Neugierigen, Wissensdurstigen! Die Schlaunen wissen, daß meine Liebe den Kindern gehört. Oft deucht mir auch selber, daß sie alle meine eigenen Enkelkinder seien.“

Ich verabschiedete mich von dem Großväterchen und den Kindern, nahm mir aber vor, die „grüne Schaukel“ noch oft zu besuchen.

„Wir steigen trotz Haß und Hohn!“ klang es in meinen Ohren nach, und die „grüne Schaukel“ im Wald erstand lebhaft vor meinem geistigen Auge.



Eine rührige Lehrmeisterei

Ein Sprichwort lautet: Was ein Haxken werden will, krummt sich beizeiten.

„Ganz jung begann Emiliie Buchholz ihre Tätigkeit als Landestischlerin, nachdem sie vor einem Vierteljahrhundert mit ihrem Ehegatten nach Bestube gekommen war. Hier wurde sie als Verkäuferin eingestellt, bis sie später in Feroludium eine Handelsschule in Semipalinsk und übernahm die Leitung des Ladens Nr. 3.

Emilia wendet ihr Wissen, alle ihre Fertigkeiten ein zur Verbesserung des Handels, der Vorbereitung der kulturellen Betreuung der Käufer. Außerdem ist sie besorgt, ihre Erfahrungen den jüngeren Kollegen zu übermitteln und mit dem Verkäuferkollektiv vertraut zu machen.

Das Arbeitskollektiv der Verkaufsstelle Nr. 3 zählt jetzt zu den vorbildlichsten in Bestube. Das soll für vier Jahre halten Emilia und ihre Kolleginnen bereits am 21. Juli des Vorjahrs erfüllt und sich verpflichtet, die Aufgaben des 10. Planjahres für das Jahr 1980 zu erfüllen.

Für hohe Produktionsziffern, für vorbildliche und gewissenhafte Erledigung der Arbeitsetzungen im Geiste der kommunistischen Moral wurde Emilia Buchholz mit dem Abzeichen „Beste des sowjetischen Handels“ gewürdigt. Mit Recht wird sie Lehrmeisterin der Jugend genannt, denn sie hat eine beträchtliche Anzahl junger Handelsarbeiter herangebildet, die man in allen Handelsteilen von Bestube antreffen kann.

Emilia Buchholz ist auch im gesellschaftlichen Leben aktiv. Viel Energie widmet sie als Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees dem Arbeitskollektiv.

Kurl ALLES
Gebiet Zelinograd.

Nur Belobigungen

In den Beschlüssen des XXV. Parteikongresses der KPdSU wurde der Verbesserung der Arbeit im Sowjetland große Aufmerksamkeit geschenkt. Besonders wurde auf die kulturelle Einrichtung der Wohnhäuser, ihrer Versorgung mit einem breiten Sortiment von Waren des Massenbedarfs hingewiesen. Große Erfolge auf diesem Gebiet haben die Mitarbeiter des Handels in den ländlichen Ortschaften erzielt. Sie geben sich die größte Mühe, um den höchsten Bedarf der Arbeiter der Sowchose und der Kolchosbauern zu befriedigen.

Vorbildlich im Handel und in der kulturellen Bedienung der Verkäuferinnen sind bis heute die Verkäuferinnen des Warenhauses Nr. 4 im Sowchose „Islyk“, Rayon Embekschakasski. Dieses Kollektiv, das von Erhart Belcher geleitet wird, überbietet allmählich seinen Warenzusatzplan und wurde Sieger im sozialistischen Wettbewerb 1979. Auch den Plan für Januar und Februar laufendes Jahres erfüllte das Kollektiv mit großem Zeitvorsprung.

Im Warenhaus herrscht immer beste Ordnung und Reinlichkeit. Die Verkäuferinnen leisten den Kunden bei der Warenauswahl große Hilfe, sie beantworten alle Fragen, wodurch sie viele Dankensungen bekommen.

Erhart Belcher arbeitet schon 17 Jahre in diesem Warenhaus. Seiner Arbeit gilt er eine Autorität, bei den Kunden genießt er Ehre und Achtung. In gutem Ruf bei den Kunden stehen auch die Verkäuferinnen Erna Germalid und Lilli Eichmann, die ebenfalls schon 12 Jahre im Handel tätig sind. Im Kundenbuch sind für diese vorbildlichen Menschen mehrere Belobigungen eingetragen. Seit Jahren ist keine einzige Klage gegen sie.

Erhart Belcher bedauert nur, daß die Räumlichkeiten des Warenhauses nicht mehr entsprechen. Doch bald soll im Sowchose „Islyk“ ein neues Warenhaus gebaut werden.

Das Kollektiv des ländlichen Warenhauses will den Plan für das erste Quartal 1980 vorfristig erfüllen und damit, 10. Geburtstag W. I. Lenins würdigen.

Jakob LEIS
Gebiet Alma-Ata

Sicheren Schrittes

Das Kollektiv der Bohrer aus der Bergbauverwaltung „Meikanoislot“, das von David Völk geleitet wird, will am 19. April, dem Tag des Subbotniks, seinen Fünfjahresplan erfüllen haben. Bis zum 10. Jahrestag der Kasachischen SSR wollen die Bohrer den Plan für 1980 erfüllen.

Johann BASTRON
Gebiet Pawlodar

Unser Landsmann

Jermek Smagulow, Student im 2. Studienjahr an der Alma-Ata Hochschule für Körperkultur, wurde im Dorf Kischmichi geboren. Hier erzielte er auch seine ersten Erfolge an Sportplatz. Noch als Schüler hegte er den Wunsch, Turnerher zu werden. Seine besondere Vorliebe galt dem Fechtwettbewerb. In dem nationalen Kampf Kasachskurres. In der 8. Klasse wurde Jermek in die Kolchosmannschaft aufgenommen. Er gewann mehrere Rayonpreise in seiner Gewichtsklasse. Nach der Schule ging Jermek zum Armeedienst, wo er seine Lieblingsart, den Speer, zu meisterte.

Zwei Jahre vergingen schnell, und nun wurde Jermek Student an der Hochschule für Körperkultur. Im 2. Studienjahr fiel es den Trainern auf, daß Jermek sich für Karate interessierte. Diese Sportart wird in unserem Land erst vor 3 Jahren gelehrt. Bei den Wettkämpfen in der Hochschule, wie auch im Republikamtsstab, gewann unser Landsmann Jermek Smagulow in der 88-Gewichtsklasse den ersten Preis.

Unser Dorf ist stolz auf den Sieger in Karate. Er trainiert in dieser noch ziemlich jungen Sportart seine Studienkameraden, rüstet zum Unionwettkampf in Karate, der in Leningrad stattfinden wird.

Andreas ENNS
Gebiet Dzhambul

Die Freizeit

Ein der aktuellsten Probleme der Erziehung der jungen Generation ist die Gestaltung der Freizeit der Kinder. Wenn diese nicht organisiert ist, verbringen sie sie auf verschiedene Weise. Die Beteiligung in Zielen und Aktionen macht das Leben der Kinder zielbewusster.

In Aktjubinsk gibt es eine ganze Reihe von Anstalten, die die Freizeit der Kinder aktiv gestalten: Ein Pionierhaus und einen Pionierplatz, Sportschulen, Stationen junger Techniker, Naturalisten, Touristen, Musikschulen, Kinderspektakel in Kulturhäusern und palastierten, Dutzende Sportplätze für Kinder, Schwimmbäder. Diese Anstalten füllen die Freizeit der Kinder aus, fördern bei den Kindern das Bedürfnis am gegenseitigen Verkehr.

Doch schauen wir einmal näher, was diese Ziele für die Kinder und Schulen bedeuten. Das sind Kinder aus guten Familien, die entweder selbst kommen, um Neues, Interessantes zu erfahren, oder dem Rufen der Eltern folgen und sich die Gestaltung ihrer Freizeit anders nicht vorstellen. Doch ihre Ziele sind gering. Nach vorliegenden Angaben verbringen nur 10-12 Prozent der Kinder ihre Freizeit bei inhaltlich reichhaltigen Beschäftigungen im Kreis ihrer Altersgenossen.

Und die anderen? Besonders die „Schwierigen“. Wo sind sie, wer und der Straße überlassen sind? Es wäre aber falsch, zu behaupten, daß sie sich für nichts begeistern können. Im Gegenteil, ihre Blicke erlöschen leicht, doch oben so leicht erlöschen sie auch. Das unregelmäßige, freundlose Mikroklima in der Familie hat sie verhärtet, ihnen den Glauben an die Menschen verloren. Zwar sind die Kinder nicht zahlreich, doch sie sind vorhanden, und wir müssen uns ihrer annehmen, denn es

Alter - kein Hindernis

In den letzten Jahren wurde in unserem Land eine Reihe von Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Rentner und ihrer Stimulierung in der gesellschaftlich nützlichen Arbeit unternommen. Es kam eine Sphäre der Volkswirtschaft, in der heutzutage keine Arbeitsvetanen beschäftigt werden. Die Arbeit bringt den Rentnern nicht nur zusätzliche materielle Werte sondern auch große moralische Genugtuung. In unserem Land besteht ein niedriger Rentenalter: 55 Jahre für Frauen und 60 Jahre für Männer. Auch sind ältere und gesunde und energiegeladene Menschen. Die bestehenden sozialen Bedingungen in unserem Land geben ihnen die Möglichkeit, die Arbeiterkraft für lange Jahre zu erhalten.

Aber in unserer Republik sind gegenwärtig an die 350 000 Rentner in den verschiedenen Branchen der Volkswirtschaft beschäftigt. Dies müsten von ihnen gehen wie auch vor der Rente ihrem Beruf nach.

Bedeutend sind die Leistungen der Partei, Sowjet- und der Sozialisierungsorgane des Gebiets Kustanai in der Heranziehung der Rentner an die Arbeit in der Produktion. „Bei der Gestaltung dieser Arbeit lassen wir uns von dem Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR über Maßnahmen zur materiellen Stimulierung der Arbeit der Rentner in der Volkswirtschaft“ leiten“, sagt Sinada Zarjawaja, die stellvertretende Leiterin der Gebietsabteilung für Sozialfürsorge. „Vor allem müsten wir darüber ins klare kommen, in welchen Einrichtungen, Betrieben und Ämtern die Rentner den größten Nutzen bringen können. Diese Forschungsarbeiten dauern noch an, doch schon auf Grund der ersten Ergebnisse erarbeiten wir zusammen mit dem Gebietsparteikomitee und dem Vollzugskomitee des Gebiets Sowjets der Volksdeputierten Empfehlungen für die örtlichen Sowjets, für die Verwaltungen der örtlichen Industrie und der für die Dienstleistungsbetriebe, verschiedene Industrie- und landwirtschaftliche Betriebe zur weiteren Heranziehung der Rentner an die Arbeit in der Produktion.“

Der genannte Beschluß aktivier-

LENINGRAD. Das Museum für Holographie des Staatlichen optischen Instituts „S. I. Wawilow“ ist das erste und einwien das einzige in unserem Land. Die Hologramme des Museums sind echte stereoskopische Abbildungen von Originalen, die in der Ermitage und anderen Museen der Stadt aufbewahrt werden. Die Hologramme erwecken die Illusion, den Gegenstand von allen Seiten zu sehen. Hier sieht man die Lichtstellen und ihren Schatten. Streicht man jedoch die Hand aus, spürt man keine Gegenstände.

Im Bild: Im Museum für Holographie.



Foto: TASS

Leuchtkörper für Olympiade 80

Auf die Olympiade bereiten sich nicht nur die Sportler und Trainer vor. Viele Sorgen haben auch die Leiter der Scheinwerfer- und Leuchttechniken. Die olympischen Ausrüstungen. Zu ihnen gehören auch die ukrainischen Elektrotechniker aus der Produktionsvereinigung „Watra“ in Ternopol. Hier sind die Scheinwerferleuchtungsgeräte für Stadion und Sportale entwickelt worden.

„Die Hauptproduktion der Vereinigung“, erzählt der Ingenieur Igor Gurtow, „sind Leuchtkörper für die Leuchtleuchten, Scheinwerfer für Fernsehstudios, Beleuchtungsanlagen für Fernsehstudios, Kristallkronleuchten. Außerdem liefert unsere Vereinigung Anlauf- und Regelgeräte für gewöhnliche Leuchtkörper, wie es sie an Bord der Flugzeuge und in den U-Bahnwagen gibt. Jährlich laufen 10 Millionen solcher Geräte vom Fließband. Die Produktionskosten sind die größten. Die Leuchtkörper werden unter ihresgleichen in Europa.“

„Den silberglänzenden Körper dieses Scheinwerfers“, erzählt der Chefkonstruktor Valentin Kowrin, „schmückt das Emblem der Olympiade 80 und das Gütchen. Das ist eine Garantie für die Funktionstüchtigkeit und die hohe Klasse des Geräts, das den besten Auslandsmustern olympischer Ausrüstungen entspricht.“

„Die neue Leuchten wurden von den Spezialisten im Sommer 1979 auf der Spartakiade der Völker der UdSSR gebührend eingeschätzt. Als über die Welt bekannt gemacht. Die neuen Leuchten wurden von den Spezialisten im Sommer 1979 auf der Spartakiade der Völker der UdSSR gebührend eingeschätzt. Als über die Welt bekannt gemacht. Die neuen Leuchten wurden von den Spezialisten im Sommer 1979 auf der Spartakiade der Völker der UdSSR gebührend eingeschätzt. Als über die Welt bekannt gemacht.“

Die Bedeitung der Gerichtskritik

In der Arbeiterversammlung des Kraftfahrzeugparks wurde über die gute Tat des Fahrers Woldeymar Kausanai gesprochen, der einen Einsatz seines Lebens im gefährlichen Verbrechen festgenommen hatte. Die Mitteilung des Sowchoseleiters B. Hergert über die Auszeichnung ihres guten Kollegen mit einer Ehrenurkunde wurde von den Arbeitern mit Beifall begrüßt.

Die Anregung zu dieser Versammlung war ein offizielles Schreiben des Karagandarer Gebietsgerichts an die Leitung des Engels-Sowchose, Rayon Ulanowski, in dem man über diesen Vorfall berichtete und die Meinung äußerte, daß der tapferer Fahrer Kaufmann einer Aufmunterung würdig sei. Dieser Antrag war seiner Form nach eine Gerichtskritik, die aktive Teilnahme der Bürger an der Bekämpfung der Kriminalität und anderer Rechtsverletzungen ein wirksames Mittel zu deren Vermeidung zur Ausprägung gesellschaftswidriger Erscheinungen ist.

Die Hauptzwecke der Gerichtskritik ist eigentlich die Begeisterung der Bevölkerung über Rechtsverletzungen führen.

Im Beschluß des ZK der KPdSU „Über die Verbesserung der Arbeit zum Schutz der Rechtsordnung und über die Verstärkung des Kampfes gegen Rechtsverletzungen“ wird betont, daß es in unserem Land alle Voraussetzungen gibt, um jegliche Verletzungen der Rechtsordnung auszumerzen, um die Kriminalität zu liquidieren und die zu ihr führenden Ursachen zu beseitigen.

Darum verpflichtet das Gesetz die Mitarbeiter der Rechtschutzorgane, darunter auch das Gericht, nicht nur die Ursachen der Rechtsverletzungen zu ermitteln, sondern Maßnahmen zu ergreifen, um diese Ursachen zu beseitigen. Gerade das beweist auch die Gerichtskritik. Sie stellt einen Beschluß dar, in dem auf die während der Gerichtsverhandlung entdeckten Umstände hingewiesen wird, die die Rechteverletzung begünstigt haben. Dieser Beschluß verpflichtet die Antsprachen oder einzelne Bürger zu konkretem Handeln, um diese Ursachen zu beseitigen.

Das Karagandarer Gebietsgericht hat allein im vorigen Monat bei 61 Prozent von der in erster Instanz verhandelten Kriminalfällen Gerichtskritik geübt. Dabei sind hervorgehoben, daß diese Beschließen sich nicht nur auf Unterlassungen in der Verwaltungs- und Wirtschaftstätigkeit bestimmter Betriebe oder Anstalten beziehen, sondern hauptsächlich die

Die Aktivisten des Klubs F. Piskunow, M. Leonhardt finden stets ein interessantes Gesprächsthema. Auch der Beschluß „Über Maßnahmen zur materiellen Stimulierung der Arbeit der Rentner in der Volkswirtschaft“ wurde besprochen. Besonders wichtig ist aber, daß man hier alles tut, um den Sinn des Beschlusses den Rentnern und auch Personen, die bald in die Rente gehen werden, näherzubringen. An guten Beispielen fehlt es nicht. Ein Viertel aller Pensionierten sind in der Produktion und in anderen Sphären beschäftigt, 772 Personen davon sind Altersrentner. Die Hälfte von den im Vorjahr Pensionierten sind auf ihren früheren Arbeitsplätzen geblieben und erfüllen gut ihre Pflichten. Zehn Jahre nach dem Übergang ins Rentenalter arbeitet Iwan Tschernychow in der Verwaltung des Asbestkombinats.

Man läßt hier auch nicht außer acht, daß die Rentner über rechte Lebens- und Arbeitsbedingungen verfügen und diese in der Arbeit an die Jugendlichen vermitteln können. Über erhebliche Erfahrungen in der Gestaltung der Arbeit unter den Rentnern verfügen die Betriebe und die Organe der Sozialfürsorge in den Industriezentren des Gebiets Rudny und Lisasskowsk.

Auch in der Gebietsverwaltung der örtlichen Industrie hat man

Nach der Verabschiedung des Beschlusses „Über Maßnahmen zur materiellen Stimulierung der Arbeit der Rentner in der Volkswirtschaft“ sind schon Monate vergangen. Die Partei-, Sowjetorgane und die Einrichtungen der Sozialfürsorge tun heute alles, um das Vorgemerkte ins Leben umzusetzen.

Woldemar PINK,
Korrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Kustanai



Rechtskundige haben das Wort

Die Bedeitung der Gerichtskritik

Die Bedeitung dieser Gerichtskritik ist eigentlich die Begeisterung der Bevölkerung über Rechtsverletzungen führen.

Im Beschluß des ZK der KPdSU „Über die Verbesserung der Arbeit zum Schutz der Rechtsordnung und über die Verstärkung des Kampfes gegen Rechtsverletzungen“ wird betont, daß es in unserem Land alle Voraussetzungen gibt, um jegliche Verletzungen der Rechtsordnung auszumerzen, um die Kriminalität zu liquidieren und die zu ihr führenden Ursachen zu beseitigen.

Darum verpflichtet das Gesetz die Mitarbeiter der Rechtschutzorgane, darunter auch das Gericht, nicht nur die Ursachen der Rechtsverletzungen zu ermitteln, sondern Maßnahmen zu ergreifen, um diese Ursachen zu beseitigen. Gerade das beweist auch die Gerichtskritik. Sie stellt einen Beschluß dar, in dem auf die während der Gerichtsverhandlung entdeckten Umstände hingewiesen wird, die die Rechteverletzung begünstigt haben. Dieser Beschluß verpflichtet die Antsprachen oder einzelne Bürger zu konkretem Handeln, um diese Ursachen zu beseitigen.

Unsere Anschrift:

473027 Kasachskaja SSR, g. Frelidnograd,
Dom Sowetow, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEPHONE: Chefredakteur - 2-19-09, stellvertretende Chefredakteure - 2-17-07, 2-06-49, Chef vom Dienst - 2-16-51, Sekretariat - 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Parteipolitische Massenarbeit - 2-76-56, Wirtschaft - 2-18-23, Sozialistischer Wettbewerb - 2-17-55, Kultur - 2-74-26, Kommunistische Erziehung - 2-56-45, Literatur - 2-18-71, Leserbriebe - 2-77-11, Maschinenschreiberbüro - 2-50-37, Korrektur - 2-37-02, Buchhaltung - 2-79-84

KORRESPONDENTENBÜRO: «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414
Alma-Ata, Tel. 42.45-21
Dshambul, Tel. 54.91-24
Karaganda, Tel. 5-19-20

Генеральный редактор
Целинского областного
Коммунистического
Коллектива Мастанова
Заказ 8505. УИ 0274